

Nur zwei Gemeinden auffällig

Spekulative Geschäfte
spielen keine Rolle

MAGDEBURG ■ Finanzgeschäfte mit spekulativen Zinswetten spielen bei kleinen Gemeinden in Sachsen-Anhalt nur eine untergeordnete Rolle. Das habe eine Prüfung von Kommunen mit maximal 25 000 Einwohnern im Auftrag des Innenministeriums ergeben, teilte eine Ministeriumssprecherin gestern mit.

218 Gemeinden wurden geprüft, zwei tätigten sogenannte Derivatgeschäfte. Es sei aber noch unklar, ob es sich um zulässige Geschäfte zur Zinsabsicherung handelte oder um verbotene Speku-

lation. Um welche Gemeinden es sich handelt, wurde nicht genannt. Im Frühjahr war bekannt geworden, dass einige Kommunen und Abwasserzweckverbände Derivatgeschäfte getätigt hatten.

Derivate sind hochkomplexe Finanzinstrumente, die der Absicherung von Zinsrisiken dienen können. Allerdings bergen sie auch Risiken, weil sie zur Spekulation auf steigende oder fallende Kurse an den Börsen einsetzbar sind. Kommunen ist es deshalb verboten, Derivate zur Spekulation einzusetzen, die Abgrenzung zwi-

schen erlaubten und verbotenen Derivaten ist aber oft schwierig.

Derzeit läuft auch eine Prüfung des Landesrechnungshofs. Die Behörde durfte bislang aber erst in Kommunen mit mehr als 25 000 Einwohnern prüfen. Erste Ergebnisse zeigten, dass in einem Abwasserzweckverband in Bad Dürrenberg im Saalekreis rund vier Millionen Euro verzockt wurden. Der Landtag hat einen Untersuchungsausschuss zu den Derivatgeschäften eingesetzt. ■ dpa

Altmark Zeitung - Nachrichten für den Landkreis Stendal / 30.06.2018